

kostenlos

Ausgabe Nov. 04-Jan. 05

Kassel und Umgebung



F A B E . V .

Aufstand der Betreuten Kasseler Behindertenzeitung

Liebe Leserinnen und Leser,

in einer Zeit, in der wir es uns gerne wieder zu Hause am Ofen, vielleicht mit einem Glas Tee oder Glühwein gemütlich machen, haben wir trotzdem wieder einige interessante Veranstaltungen und Treffen organisiert, die Sie/Euch hoffentlich „rauslocken“. So gibt es passend zur Weihnachtszeit wieder die obligatorische Weihnachtsfeier des fab e.V (16.12.) sowie zum Jahresbeginn die inzwischen auch schon zur Tradition gewordene Feuerzangenbowle(13.01.). Bei den Plenumsabenden wird u.a. über ein neues Projekt des fab e.V. „Behinderung und Schule“ (18.11.) und über Entwicklungen im Bereich des Hessischen Gleichstellungsgesetzes (02.12.) berichtet. An einem weiteren Abend erzählt Ulrike Mues, wie sie es geschafft hat, nach vielen Jahren aus dem Heim auszuziehen und Stefan Kühnel berichtet über seinen Wechsel von der Werkstatt für behinderte Menschen an die Uni (27.01.). Viel Spaß beim Lesen!

Birgit Schopmans



**Plenumstermine
jeweils Donnerstag um
19.30 Uhr im ZsL,
Kölnische Str. 99**

18. November

Neues Projekt „Behinderung und Schule“ beim fab e.V.

Der fab e.V. vermittelt im Rahmen eines neuen, von der Aktion Mensch geförderten, Projektes behinderte Referentinnen und Referenten im Schuljahr 2004/2005 an Kasseler Schulen, die über ihren Alltag berichten. Dabei sind auch Selbsterfahrungseinheiten im Dunkeln, in der Stille und im Rollstuhl möglich. Da behinderte Schülerinnen und Schüler eher vereinzelt in Regelschulen integriert beschult werden, sind sie für viele etwas Exotisches. Und nicht selten wird offene Ablehnung gegenüber Menschen mit Behinderung deutlich, z.B. wenn ein Schüler auf dem Schulhof mit „Du Spasti!“ oder „Du bist wohl behindert!“ beschimpft wird... „Daher kann mit diesem Projekt schon die Schule dazu beitragen, Ablehnung und Unsicherheiten im Umgang mit Menschen mit einer Behinderung entgegenzuwirken. An diesem Plenumsabend berichten Birgit Schopmans, die dieses Projekt koordiniert und Birgit Riester, eine behinderte Referentin, die wir bereits „in die Schule geschickt haben“.

02. Dezember

Landesgleichstellungsgesetz

In Hessen soll ein Landesgleichstellungsgesetz für Menschen mit Behinderungen auf den Weg gebracht werden. Andreas Jürgens, Mitglied des Landtages, stellt die beiden vorliegenden und im Landtag diskutierten Entwürfe der Landesregierung und der Fraktion Bündnis 90/Grüne vor. Dabei soll auch auf das parlamentarische Verfahren zur Gesetzgebung und die Erfolgsaussichten der Entwürfe eingegangen werden.

13. Januar

Feuerzangenbowle mit Kabarett

Passend zur kalten Jahreszeit gibt es bei uns wieder die hervorragende Feuerzangenbowle unserer langjährig feuererprobten Chefköchinnen Elke Thimsen und Therese Hanka! Dabei können wir uns, versorgt mit kleinen „Fernseknabbereien“, verschiedensten, auf Video zusammengestellten Darbietungen bekannter und unbekannter KabarettistInnen hingeben. Lassen wir uns überraschen!

Wichtig: Anmeldung bis zum 11.01. bei Therese Hanka: 7 28 85-0, bitte angeben, ob eine alkoholische oder antialkoholische Bowle gewünscht ist. - Kosten: 2 Euro

27. Januar

Aus dem Leben gegriffen - „Nach 20 Jahren Heim in der eigenen Wohnung daheim“ und „Von der Werkstatt an die Uni“

Ulrike Mues hat es geschafft! Nach 20 Jahren Heim lebt sie jetzt in ihrer eigenen Wohnung und bekommt dort die notwendigen Hilfen, die sie für die Gestaltung ihres Alltags benötigt, wie z.B. der „Ambulante Hilfsdienst“ und das „Unterstützte Wohnen“ des fab e.V. Ulrike Mues und Angela Heitbrink (Unterstütztes Wohnen des fab e.V.) berichten an diesem Abend, wie die Idee, nach so vielen Jahren in eine eigene Wohnung zu ziehen, Wirklichkeit werden konnte.

Des weiteren berichtet unser Vereinsmitglied Stefan Kühnel, warum er die Werkstatt für behinderte Menschen verlassen wollte und wie er den Weg als Gasthörer an die Uni, gefunden hat.

Vielleicht machen diese Beispiele auch anderen Menschen mit Behinderung Mut, die Veränderung einer schon lange als unerträglich empfundenen Lebenssituation anzugehen!

Veranstaltungen, Freizeit- und Gruppenangebote

11. November um 10:30 Uhr

Offenes Frühstück für Menschen mit Behinderungen

Ort: ZsL, Kölnische Str. 99, 34119 Kassel

Wie wäre es, mitten in der Woche, in Gesellschaft mit anderen netten Leuten, gemütlich zu frühstücken? Mitzubringen sind nur etwas Hunger, Kaffee- oder Teedurst und der Wunsch, sich vielleicht mit dem Tischnachbar/der Tischnachbarin in ein Gespräch verwickeln zu lassen...

Kostenbeitrag: 2,- € bis 4,- € nach Selbsteinschätzung

Bitte einen Tag vorher unter Tel.: 0561 / 7 28 85-24 anmelden!

25. November um 19:00 Uhr

Offener Stammtisch

Ort: Kasseler Brauhaus, Friedrich-Ebert-Str. 10, 34117 Kassel

Martha Hurtado und Stefan Collet laden ein zum "Offenen Stammtisch für behinderte und chronisch kranke Menschen". Wir hoffen auf Eure / Ihre zahlreiche Teilnahme und freuen uns darauf viele bekannte und neue Leute zu treffen, interessante Gespräche zu führen, edle Speisen und Getränke genießen zu können und Spaß miteinander zu haben...

Das Kasseler Brauhaus ist barrierefrei!

Nähere Informationen: Martha Hurtado, Tel.: 0561 / 3 82 28!

**02. Dezember um 10:30 Uhr
Offenes Frühstück für Menschen mit
Behinderungen**

Nähere Informationen s. 11. November!

**07. Dezember
Führung durch die Ausstellung „Nein zur Gewalt an Frauen“**

Am 07. Dezember 15.00 Uhr bietet das Hessische Koordinationsbüro für behinderte Frauen eine Führung für Menschen mit Behinderung durch die Ausstellung „Nein zur Gewalt an Frauen“ an. Diese ist vom 25. November bis 10. Dezember im Foyer des Philipp-Scheidemann-Hauses, Holländische Str. 72 – 74 in Kassel zu sehen.

In dieser Ausstellung präsentieren sich Kasseler Frauenprojekte, die zum Thema „Gewalt“ tätig sind. Bei der Führung werden Texte der Ausstellung für blinde Menschen vorgelesen. Anschließend besteht die Möglichkeit zur Diskussion.

Anmeldeschluss: 30. November bei Rita Schroll im Hessischen Koordinationsbüro für behinderte Frauen, Tel.: 0561 / 7 28 85-22, E-Mail: hkbf@fab-kassel.de

Ein TeilnehmerInnenbeitrag wird nicht erhoben.

Treffpunkt: Im Foyer des Philipp-Scheidemann-Hauses.

Blinde Menschen können – nach vorheriger Absprache – von der Straßenbahnhaltestelle Mombachstr. abgeholt werden.

**07. Dezember
Literaturcafé**

Ich lade Sie herzlich zum Literaturcafé ins ZSL, Kölnische Str. 99, 34119 Kassel ein.

Ab 14.00 Uhr stehen Kaffee, Tee und Plätzchen bereit.

Wir wollen Heiteres und Besinnliches zum Advent lesen und auf diese Weise ein bisschen Licht in die dunkle Zeit bringen.

Anmeldung bis zum 13.12.2004 bitte unter (0561 / 7 28 85-0).

Elke Helberg

**20. Januar um 10:30 Uhr
Offenes Frühstück für Menschen mit
Behinderungen**

Nähere Informationen s. 11. November!

27. Januar um 19:00 Uhr

Offener Stammtisch

Ort: Kasseler Brauhaus, Friedrich-Ebert-Str. 10, 34117 Kassel

Nähere Informationen s. 25. November!

Bunt Vermischtes

Ängste und Unsicherheiten abbauen

fab bietet für Schüler kostenlosen Unterricht zum Thema „Leben mit einer Behinderung“

KASSEL. Es ist keine Seltenheit unter Schülern, sich mit Ausdrücken wie „Du Spasti!“ oder Redewendungen wie „Du bist wohl behindert!“ zu beschimpfen. Fragt man jedoch genauer nach, was sie darunter verstehen, wissen sie in der Regel keine Antwort. Das Thema Behinderung sorgt sowohl unter Erwachsenen als auch unter Kindern und Jugendlichen für Unsicherheiten, fehlt den meisten doch das nötige Hintergrundwissen und in der Folge wird der Umgang mit behinderten Menschen gänzlich vermieden, was häufig zu deren Ausgrenzung führt.

Um Ängste und Unsicherheiten gegenüber Menschen mit einer Behinderung abzubauen, bietet der fab (Verein zur Förderung der Autonomie Behinderter e.V.) nun Schülern aller Schulformen die Möglichkeit, das Leben behinderter Menschen näher kennen zu lernen, indem Referenten, die aus ihren eigenen Erfahrungen berichten, Unterrichtsstunden gestalten oder im Rahmen einer Projektwoche die Beschäftigung mit dem Thema ermöglichen. Auch sinnliche Erfahrungen bilden einen Schwerpunkt der Aufklärungsarbeit: Indem die Schüler beispielsweise dunkle Schlafbrillen bekommen, werden sie für kurze Zeit in die Situation eines Blinden versetzt. „Natürlich ist es nicht dasselbe, als wären sie tatsächlich blind“, sagt die Projektleiterin Birgit Schopmans, „dennoch erhalten die Schüler auf diese Art einen emotionalen Zugang zu einer für sie bis dahin möglicherweise völlig fremden Welt.“ (PDL)

Kontakt: fab – Verein zur Förderung der Autonomie Behinderter, Birgit Schopmans, Kölnische Straße 99, 34119 Kassel, Tel.: 05 61 / 7 28 85 24, Fax: 05 61 / 7 28 85 29. E-Mail: birgit.schopmans@fab-kassel.de. Homepage: www.fab-kassel.de.

Quelle: HNA, 05.10.04

Speisekarte auch in Blindenschrift

KASSEL. Blinde und Sehbehinderte können jetzt in zwei weiteren Kasseler Lokalen die Speisekarte selbst lesen. Der Verein zur Förderung der Autonomie Behinderter (fab) hat die Karten in Blindenschrift und Großschrift für Sehbehinderte übertragen. Den Service bieten ab sofort das Boccaccio (Querallee) und das Allegro (Friedrich-Ebert-Straße) an. Nach Angaben des Vereins gibt es eine Speisekarte für Blinde und Sehbehinderte auch im Kasseler Brauhaus, im Pancake, dem Matterhorn-Stübli und im Café Lichtblick. „Weitere Gaststätten können folgen“, so Stefan Collet (fab). Der Verein sei bei der Übertragung in Blindenschrift behilflich.

Kontakt: Tel.: 05 61 / 72 88 50.

Quelle: HNA, 14.10.04

„Mobil trotz Handicap“ – Services für mobilitätseingeschränkte Reisende

Um ihren mobilitätseingeschränkten Reisenden die Reiseplanung zu erleichtern und ihnen die Reise so angenehm wie möglich zu gestalten, hat die Deutsche Bahn bereits 1999 die Mobilitätsservicezentrale eingerichtet.

Die Mobilitätsservicezentrale (Hotline 0 18 05 / 512 512, 0,12 €/Min.) berät Menschen mit Handicap persönlich, gibt wertvolle Tipps zur Reise, organisiert Ihren persönlichen Ein-, Um-, und Aussteigeservice, reserviert Rollstuhlstellplätze und Sitzplätze für behinderte Reisende und ihre Begleitperson und verkauft Fahrscheine, die wahlweise zugesandt oder zur Abholung an den Ticketautomaten hinterlegt werden können.

Neue Internetseite: „Disability Studies in Deutschland – Behinderung neu denken“

Wir möchten Sie hiermit auf die neue Internetseite „Disability Studies in Deutschland – Behinderung neu denken“ aufmerksam machen. Sie ist Teil der aktuellen Aufklärungsmaßnahme „Disability Studies: Neues Denken über Behinderung vorantreiben“ des bifos e.V. Dieses Projekt baut auf den Erfahrungen der im Sommer 2003 von bifos e. V. durchgeführten Sommeruniversität „Disability Studies in Deutschland – Behinderung neu denken!“ auf.

Unter www.disability-studies-deutschland.de finden Sie unsere Internetpräsentation, die ExpertInnen aus der Behindertenarbeit, PolitikerInnen, WissenschaftlerInnen und andere Interessierte informieren und vernetzen soll.

Durch die folgenden Angebote zu Disability Studies sollen Information, Austausch und Vernetzung unterstützt werden:

- **Literaturdatenbank zu Büchern und Artikeln**
- **Bestandsaufnahme von Projekten inner- und außerhalb von Hochschulen**
- **Bildungsangebote und Veranstaltungen**

In den verschiedenen Teilbereichen können Sie als Nutzer/innen dieses Angebots selbst Literatur zu Disability Studies in die Datenbank einstellen sowie Projekte und Veranstaltungen im diesem Bereich vorstellen aber auch nach Literatur, Projekten und Veranstaltungen im Bereich Disability Studies in Deutschland suchen.

Ihre Ansprechpartnerinnen:

Gisela Hermes (Gesamtprojekt)

Ricarda Kluge (Internetpräsentation)

Weitere Informationen bei bifos e.V. unter: 0561 / 7 28 85-40!

**Die stille Revolution – von vielen bislang nicht bemerkt – seit Juli in der
Erprobung
Das trägerübergreifende
Persönliche Budget**

Mit dem im Dezember 2003 im Vermittlungsausschuss beschlossenen Gesetz zur Einordnung des Sozialhilferechts in das Sozialgesetzbuch (SGB XII) und der Budgetverordnung vom 01.07. dieses Jahres hat der Gesetzgeber detaillierte Vorschriften zur Einführung von sog. leistungsträgerübergreifenden persönlichen Budgets mit dem Recht auf Teilhabe und Rehabilitation behinderter Menschen erlassen.

Er schickt sich damit an, das seit Jahrzehnten starr gegliederte System der sozialen Sicherung in der deutschen Behindertenhilfe aufzulockern: Denn persönliche Budgets ermöglichen behinderten Leistungsempfängern Geldleistungen von verschiedenen Rehabilitationsträgern – z.B. Sozialhilfeträger, gesetzliche Krankenkassen, Pflegekassen, Arbeitsämter etc. – „aus einer Hand“ zu erhalten, um sie in die Lage zu versetzen, die zur Deckung ihres spezifischen behinderungsbedingten Bedarfes erforderlichen Hilfen „auf dem Markt der Anbieter“ (z.B. ambulante Dienste) einzukaufen.

Die Einführung dieser ganzheitlichen persönlichen Budgets in der Behindertenhilfe kommt einer „Revolution“ gleich, denn bisher ist es üblich, dass der zuständige Rehabilitationsträger i.d.R. die Kosten nur übernimmt, indem er die erforderlichen Geldbeträge direkt an den Anbieter der Leistungserbringung und nicht an den behinderten Menschen selbst auszahlt. Beispielhaft seien hier Tagesstätten, Wohnheime, Werkstätten für behinderte Menschen aber auch ambulante Hilfen genannt.

Hinter dem persönlichen Budget steht die Idee, dass behinderte Menschen als sog. BudgetnehmerInnen den „Markt“ an Dienstleistungen im ambulanten Bereich verstärkt beeinflussen können, indem sie selbst entscheiden, welche Angebote sie für sich „gut“ finden und wofür sie das zweckgebundene Geld, das ausschließlich zu ihrer Förderung und Unterstützung eingesetzt werden darf, ausgeben. Ziel ist dabei die Zurückdrängung des stationären Bereichs zugunsten einer Stärkung von ambulanten Versorgungsstrukturen.

Auch dieser Gedanke ist „revolutionär“, denn in weiten Bereichen der Behindertenhilfe in Deutschland besteht kein „sozialer Markt“. So sind z.B. die Angebote der Werkstätten für behinderte Menschen „monopolisiert“, denn die Werkstattverordnung schreibt vor, dass in jeder Region möglichst nur eine Werkstatt mit mindestens 120 Plätzen einzurichten ist.

Obwohl zunächst persönliche Budgets erprobt werden sollen, setzt die Politik große Hoffnungen darauf, dass viele behinderte Menschen in Zukunft verstärkt Gebrauch von persönlichen Budgets machen. Bis Ende 2007 steht die Gewährung dieser Leistung allerdings im Ermessen der zuständigen Rehabilitationsträger. Diese sollen zunächst die Möglichkeit erhalten, persönliche Budgets in Modellversuchen zu erproben. In einer Stadt wie Kassel, wo die ambulante Versorgung, z.B. im Bereich der Persönlichen Assistenz, hoch entwickelt ist, bedeutet die Eröffnung eines persönlichen Budgets weitergehende Selbstbestimmung für behinderte Menschen, da überregionale Kostenträger kommunale Hilfestrukturen finanzieren können.

Wer näheres über das Persönliche Budget erfahren möchte, kann sich über die Zentrale unter 0561 / 7 28 85-0 an die Beratung des fab e.V. wenden.

NEUERSCHEINUNG

Gisela Hermes Behinderung und Elternschaft leben - kein Widerspruch

Eine Studie zum Unterstützungsbedarf körper- und sinnesbehinderter Eltern in
Deutschland

ISBN 3-930830-46-9 vom AG SPAK Verlag,
18 Euro

Nähere Informationen und Online Bestellung unter: www.leibi.de/behinderte-eltern

Zum Inhalt: Behinderte Eltern sind weitgehend 'unsichtbar' obwohl sich immer mehr Menschen mit Behinderung, die ausserhalb einer Sondereinrichtung leben für eine Elternschaft entscheiden. Durch die systematische Erforschung der spezifischen Probleme, Bedarfe und Lösungsstrategien behinderter Eltern soll eine Forschungslücke geschlossen und sollen diese Eltern sichtbar gemacht werden. Die Autorin geht den Fragen nach, welchen Unterstützungsbedarf behinderte Eltern haben, welche Lösungsstrategien sie für ihren Alltag entwickeln und welche Unterstützungsangebote ihnen zur Verfügung stehen. Hierzu interviewte sie Eltern mit sehr unterschiedlichen Behinderungen. Zusätzlich wurde eine bundesweite Fragebogenerhebung zum Hilfsmittel- und Assistenzbedarf bei behinderten Müttern durchgeführt.

In der Zusammenschau der Interviews und der Fragebogenuntersuchung wird deutlich: Die befragten körperbehinderten, blinden und gehörlosen Eltern unterscheiden sich zwar stark durch die Art ihrer Behinderung und in ihrer jeweiligen Lebenssituation, eines haben sie jedoch gemeinsam: Sie alle werden aufgrund von Zugangsbarrieren und fehlender Unterstützung aus vielen gesellschaftlichen Bereichen ausgegrenzt und somit in ihrem Eltern-Sein behindert. Oft stehen sie unter einem enormen Perfektionsdruck, weil ihre Elternfähigkeiten von der nichtbehinderten Umwelt stark angezweifelt werden. Aus Angst vor ungewollter Einmischung durch Behörden verzichten viele Eltern darauf, Anträge auf notwendige Hilfsmittel und Assistenz zu stellen. Auf der anderen Seite mangelt es an gesetzlich anerkannten Hilfen, wie beispielsweise der persönlichen Assistenz bei Elternaufgaben oder der Finanzierung von Gebärdensprachdolmetschern für aktive Elternarbeit in Kindergarten und Schule. Die befragten Eltern entwickeln eine beeindruckende Kreativität bei der Entwicklung von Alltagslösungen, jedoch können dadurch nicht alle auftretenden Schwierigkeiten gelöst werden. Es zeigt sich, dass Elternschaft vor allem dann selbstbewusst, kompetent und zufriedenstellend gestaltet werden kann, wenn den Betroffenen adäquate Unterstützungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Hier ist noch viel zu tun und das Buch zeigt konkrete Veränderungsbedarfe sowie Handlungsmöglichkeiten auf.

Mit freundlichem Gruß
Gisela Hermes

Alle kamen durch

Berlin (kobinet) Der Berlin-Marathon wurde heute auch zu einem Nachrichten-

Marathon für die kobinet-Redaktion. «Alle kamen durch und haben sich selbst und anderen bewiesen, wie wichtig das Ziel unserer Aktion für mehr selbstbestimmte Lebensformen ist», sagte vor der Heimreise kobinet-Vorsitzender Ottmar Miles-Paul. Bei Kilometer 32 wurde der Marathon-Mann von Aktivisten der Berliner Behindertenszene um Uschi Lehmann noch einmal motiviert.

«Wir standen am Olivaer Platz, um Ottmar anzufeuern, weil der Kilometer 32 als der Punkt gilt, wo bald der Mann mit dem Hammer zuschlagen könnte. Um 13.15 Uhr lief Otti hier durch, nur vier Minuten hinter Fernsehmann Ulli Zelle vom Rundfunk Berlin-Brandenburg», telefonierte Ursula Lehmann dem kobinet-Korrespondenten in den Block.

«Wir hatten wohl noch nie so eine Menge aktueller Meldungen mit unserem Nachrichtendienst von und für behinderte Menschen ins Netz gestellt. Der Redaktionsmarathon ist rekordverdächtig», sagte Miles-Paul. Nach diesem Höhepunkt gehe es morgen nun wieder in die Mühlen der Ebene. Fraglich sei auch, wann oder ob überhaupt die ehrenamtlich tätige Redaktion den heutigen Rekord brechen könne oder wolle.

**Elke Thimsen zur neuen Vorsitzenden des Behindertenbeirates
der Stadt Kassel gewählt
– Michael Spörke als Vorsitzender des Beirates zurückgetreten –**

Der bisherige Vorsitzende des Behindertenbeirates der Stadt Kassel Michael Spörke ist von seinem Amt zurückgetreten. Für ihn wurde auf der 30. Sitzung des Behindertenbeirates am 14. September 2004 Elke Thimsen zur neuen Vorsitzenden des Behindertenbeirates gewählt. Der neue Vorstand des Beirates wird komplettiert durch Trudi Kindl und Herbert Meister, die als stellvertretende Vorsitzende agieren.

Michael Spörke dankte den Mitgliedern des Behindertenbeirates für die langjährige gemeinsame Arbeit und erklärte zu seinem Rücktritt:

„Der Behindertenbeirat hat in den letzten Jahren vieles erreicht und auf den Weg gebracht. Wir haben es geschafft, in der Stadtverwaltung, bei allen Stadtverordnetenfraktionen und in der städtischen Öffentlichkeit die Belange von Menschen mit Behinderung stärker ins Bewusstsein zu rücken. Um dies erfolgreich weiter führen zu können, muss man parteipolitisch unabhängig agieren. Dies kann ich jedoch als neu gewählter SPD-Stadtverordneter nicht glaubwürdig in der Öffentlichkeit vertreten. Deshalb ist es für mich eine logische Konsequenz, dass ich von meinem Amt als Beiratsvorsitzender zurücktrete. Ich werde dem Beirat jedoch auch weiterhin als normales Mitglied angehören und mich bemühen, den Interessen von Menschen mit Behinderungen auch in der Stadtverordnetenversammlung noch verstärkter Gehör zu verschaffen. Ich wünsche dem neuen Vorstand alles Gute und bin davon überzeugt, dass die Arbeit des Beirates erfolgreich fortgesetzt wird. Es gibt noch genug offene Probleme zu bearbeiten. Packen wir es gemeinsam an.“

Elke Thimsen dankte dem bisherigen Vorsitzenden für sein persönliches Engagement und wünschte ihm in seiner neuen Funktion alles Gute und immer das richtige Maß bei den Entscheidungen. „Die Arbeit des Behindertenbeirates wird kontinuierlich fortgesetzt“ erklärte einvernehmlich der neu gewählte Vorstand.

FAB E.V.

Verein zur Förderung der Autonomie
Behinderter
Kölnische Straße 99

34119 Kassel

Telefon: 0561 / 7 28 85 - 0
Fax: 0561 / 7 28 85 - 29
E-Mail: info@fab-kassel.de

***Selbstbestimmt Leben ist fab
e.V.'s Streben!***

oder

Ver-

Sie finden uns auch im Web:
www.fab-kassel.de

Impressum:

Hrsg.: Verein zur Förderung der Autonomie
Behinderter - fab e.V.

Redaktion: Anita Griefßer, Birgit Schopmans, Georg Riester

Versand: Francoise Meyer

Braille: Horst Griffaton

Layout: Lars Choryza

Spendenkonto: fab e.V., Kasseler Bank, BLZ: 520 900 00, Kto.-Nr.: 77 22

Abonnement: Der „Aufstand der Betreuten“ ist kostenlos zu abonnieren
Francoise Meyer unter 0561 / 7 28 85-38 (Druckversion)
Lars Choryza unter lars.choryza@fab-kassel.de (E-Mail-
sion)



Antrag auf Mitgliedschaft im fab e. V.

An den: Verein zur Förderung der Autonomie Behinderter – fab e. V., Kölnische Str. 99,
34119 Kassel

Laut § 4 der Satzung des fab e.V. stelle ich hiermit den Antrag

auf Mitgliedschaft

auf Fördermitgliedschaft (Nichtbeh. können
nur Fördermitgl. werden)

Vorname: _____ Nachname: _____

Strasse/ Hausnr.: _____

PLZ: _____ Ort: _____

Telefon: _____ Fax: _____ e-mail: _____

Geb.-Datum: _____ Behinderung: ja nein Versand: per e-mail Post

Ich zahle den

Jahresmitgliedsbeitrag von 36 € oder mehr _____ € 18 € (ermäßigt, auf
Anfrage)

bar per Überweisung Der Betrag soll ab _____ 2004 von meinem Kto. abgebucht
werden:

BLZ: _____ Bankinstitut: _____

Konto-Nr.: _____ KtoInhaber/ in: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Dieser Bereich wird **von uns** ausgefüllt:

Gemäß §4(1) der Satzung muss der Vorstand über diesen Antrag abstimmen.

Unterschriften von mindestens 3 Vorstandsmitgliedern:

1) _____ 2) _____ 3) _____